DIALOG · 2 PERSONEN · GEGENWART

Peter und Lorenz: Du warst nicht der, der es verhindern musste. Du warst zwölf.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 6 Min · Figur: männlich + männlich · Spielalter: ca. 40–46 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Inhaltshinweis: Dieser Text handelt von sexualisierter Gewalt gegen Kinder in einem Internat und dem langen Schweigen danach. Die Küche eines Reihenhauses in einem Vorort von Köln, Sonntagabend. Peters Familie ist bei den Schwiegereltern. Auf dem Tisch stehen zwei Tassen Kaffee, die nicht angerührt werden, und ein brauner Umschlag. Peter, sechsundvierzig, Steuerberater, und sein jüngerer Bruder Lorenz, dreiundvierzig, waren als Kinder vier Jahre auf einem katholischen Internat in der Eifel. Sie haben seit Jahren kaum miteinander gesprochen. Lorenz hat sich einer Gruppe von Betroffenen angeschlossen, die dort als Kinder sexualisierte Gewalt durch einen Erzieher erlebt haben. In dem Umschlag ist ein Brief an die Aufarbeitungskommission. Lorenz will, dass Peter mit unterschreibt.

(Eine Küche. Ein Tisch, zwei Tassen, ein brauner Umschlag. Peter, sechsundvierzig, steht an der Arbeitsplatte, die Arme verschränkt. Lorenz, dreiundvierzig, sitzt am Tisch, die Jacke noch an.)

PETER

Du hättest anrufen können.

LORENZ

Ich hab angerufen. Neunmal. Du gehst nicht ran, wenn mein Name kommt.

PETER

Ich war beschäftigt.

LORENZ

Seit Februar.

PETER

(Pause.) Was ist in dem Umschlag?

LORENZ

Ein Brief. An die Kommission. Wir sind jetzt elf, Peter. Elf aus unseren Jahrgängen. Alle bei ihm. Alle im Haus Sankt Martin. Wir schreiben zusammen, mit Namen. Ich hab dich als Zwölften dazugeschrieben. Du musst nur unterschreiben.

PETER

Ich unterschreibe nichts.

LORENZ

Du hast ihn noch nicht mal gelesen.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

PETER

Ich muss ihn nicht lesen. Ich weiß, was drinsteht.

LORENZ

(Leise.) Ja. Das weißt du.

(Pause. Peter setzt sich nicht.)

PETER

Ich hab eine Frau. Zwei Kinder. Die Große kommt nächstes Jahr aufs Gymnasium. Ich hab eine Kanzlei mit dreihundert Mandanten, von denen die Hälfte jeden Sonntag in die Kirche geht. Wenn das in der Zeitung steht …

LORENZ

Dann steht da dein Name. Neben elf anderen. Und keiner von uns hat etwas falsch gemacht.

PETER

Das weiß ich.

LORENZ

Weißt du das?

PETER

(Scharf.) Lorenz.

LORENZ

Ich frag nur. Weil du dich verhältst, als hättest du was zu verbergen. Dabei ist er der, der was zu verbergen hatte. Und die, die es gewusst und nichts getan haben.

PETER

Und was wollt ihr von denen? Geld?

LORENZ

Es gibt Anerkennungszahlungen, ja. Das ist nicht der Punkt.

PETER

Was dann?

LORENZ

Dass einer, der etwas zu sagen hat, sich hinstellt und sagt: Es ist passiert. In unserem Haus. Und es war nicht eure Schuld. *(Pause.)* Weißt du, wie das war, das erste Treffen? Elf Männer in einem Raum, Mitte vierzig, Mitte fünfzig. Ein Lehrer, ein Busfahrer, ein Zahnarzt. Keiner hat am Anfang was gesagt. Wir haben eine Stunde lang Kaffee getrunken. Und dann hat einer gesagt: Ich dachte dreißig Jahre, ich bin der Einzige. Und dann haben alle

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

angefangen zu weinen. Erwachsene Männer, Peter.

PETER

(Hart.) Ich weine nicht.

LORENZ

Ich weiß. Du hast auch bei Papas Beerdigung nicht geweint.

PETER

Weiß Andrea davon? Hast du mit ihr geredet?

LORENZ

Nein. Deine Frau ist deine Sache. *(Pause.)* Weiß sie es?

PETER

(Nach einer Pause.) Sie weiß, dass ich auf einem Internat war. Sie weiß, dass ich nicht darüber rede. Sie hat aufgehört zu fragen. Vor zwanzig Jahren. *(Pause.)* Und er ist tot. Seit sieben Jahren. Was soll das noch?

LORENZ

Er ist tot. Die anderen nicht. Der Rektor lebt. Der Pfarrer, der damals gesagt hat, wir sollen nicht lügen, der lebt auch. Und die Akten liegen noch da. *(Pause.)* Und ich lebe. Ich bin dreiundvierzig und schlafe mit Licht. Ich hab zwei Beziehungen kaputtgemacht, weil ich keinen Schlüssel im Schloss hören konnte, ohne aufzuspringen. Ich will nicht mehr der Einzige sein, der weiß, warum.

PETER

Du bist nicht der Einzige.

LORENZ

Nein. Wir sind elf. Zwölf, wenn du willst.

PETER

(Er dreht sich zur Spüle, lässt Wasser laufen, dreht es wieder ab.) Weißt du, was ich gemacht hab, als ich da raus bin? Ich hab Jura angefangen. Dann BWL. Dann Steuern. Weil man da mit Zahlen zu tun hat. Zahlen sind eindeutig. Da gibt es kein Vielleicht, kein Ich weiß nicht mehr genau. *(Pause.)* Ich hab mir ein Leben gebaut, in dem dieses Haus nicht vorkommt. Und das hält. Seit dreißig Jahren hält das.

LORENZ

Es hält, weil du nicht ans Telefon gehst.

(Peter schweigt. Er setzt sich endlich, gegenüber von Lorenz, schiebt den Umschlag ein Stück von sich weg.)

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl: **scenetalent.com/werkstatt/dialoge/peter-und-lorenz-das-internat/**

PETER

Du warst acht, als wir hinkamen. Ich war elf.

LORENZ

Ich weiß.

PETER

Mama hat am Bahnhof gesagt: Pass auf deinen Bruder auf. Das war das Letzte, was sie gesagt hat, bevor der Zug kam. Pass auf deinen Bruder auf.

LORENZ

(Sehr leise.) Peter.

PETER

Ich hab nicht aufgepasst. Ich hab gewusst, wohin er dich abends geholt hat. Jeder hat gewusst, wohin er wen geholt hat. Und ich hab im Bett gelegen und mich nicht bewegt. Weil ich gedacht hab, wenn ich mich nicht bewege, dann bin ich als Nächster nicht dran.

LORENZ

Du warst zwölf.

PETER

Ich war dran. *(Pause.)* Später. Im Winter danach. Ich war auch dran.

(Sehr lange Stille. Lorenz sieht seinen Bruder an, als sähe er ihn zum ersten Mal.)

LORENZ

Das hast du nie gesagt.

PETER

Wem denn? Dir? Du warst damit beschäftigt, zu überleben. Mama? Die hat gesagt, wir sollen dankbar sein für den Platz, der war teuer. *(Pause.)* Ich hab gedacht, wenn ich es nie sage, dann ist es nie passiert. Und wenn es nie passiert ist, dann hab ich dich auch nicht im Stich gelassen.

LORENZ

(Er steht auf, geht um den Tisch, bleibt neben Peter stehen, berührt ihn nicht.) Du hast mich nicht im Stich gelassen. Er hat uns beide im Stich gelassen. Und die Erwachsenen, die es gewusst haben. *(Pause.)* Du warst nicht der, der es verhindern musste. Du warst zwölf.

(Peter legt eine Hand über die Augen. Lorenz bleibt neben ihm stehen. Nach einer Weile setzt er sich auf den Stuhl neben ihn.)

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl: **scenetalent.com/werkstatt/dialoge/peter-und-lorenz-das-internat/**

PETER

(Ohne die Hand wegzunehmen.) Ich kann das nicht unterschreiben. Nicht heute.

LORENZ

Musst du nicht.

PETER

Wann trefft ihr euch?

LORENZ

Donnerstag. In Bonn. In einem Gemeindesaal, ausgerechnet. Mit einer Beraterin.

PETER

(Er nimmt die Hand herunter.) Ich komm mit. *(Pause.)* Ich sag nichts. Ich setz mich nur hin. Hinten.

LORENZ

Das reicht.

PETER

Und den Brief lass hier. Ich lese ihn. Allein.

(Lorenz nickt. Er schiebt den Umschlag langsam zu Peter zurück. Peter legt seine Hand darauf. Die Kaffeetassen sind kalt.)

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.